

Kletterwoche auf Korsika

On est seul dans la beauté du monde, wir sind allein in einer Welt voll Schönheit.

Schön ist sie, die Insel mit ihren rotbraunen Felsmassiven, herausragend aus immergrünen Kiefernwäldern und steilen Macchiahängen. Schönheit kann angeschaut, fotografiert und am Ende abgelegt werden. Sie nicht nur mit den Augen zu erfahren, sondern sie anzufassen, hochzusteigen, dazu trieb es uns 13 Frauen und Männer der Klettergruppe der Sektion. Tafonis, eine zuerst in Korsika beschriebene Verwitterungsform, sind wabenartige Aushöhlungen in den Felswänden. Nur nagen Salz, Wind und Sickerwasser viel chaotischer als ein gut organisiertes Bienenvolk seine Waben baut, so entstehen bizarre Formen.

Wir, mitten drin, hielten uns an Wülsten fest, drückten uns in Hohlräume hinein, drehten nach oben hinaus, klemmten mit Oberschenkel oder dem ganzen Körper dagegen, beschauten die Tafonis nicht nur, der Kletterer ist und bleibt ein Kind, begriffen sie. Und "kein Finger weg" war zu hören, sondern nur der Wind und selten ein Seilkommando. Denn wir waren schnell aufeinander eingespielte Seilschaften und meist allein, kein Topkletterer in Hörweite, der seiner Topropepartnerin den Ort jedes Griffes und Trittes, den er zuvor ordentlich gehackt hatte, hinaufschrie.



Am ersten Klettertag im Restonicatal bei Corte wurde die Route "Poisson d'avril" (Aprilfisch/scherz 6a) im Klettergebiet Ortale von allen gelobt, aber nicht wegen besonders vieler Schuppen, wie es der Name nahe legen könnte, sondern wegen der griffigen Henkel im Einstiegsüberhang.

Bei den Felswänden Sorbellu (Restonica) fanden wir steile Wandkletterei, mit Verschneidungen, Tafonis, abwechslungsreichen Routen im Schwierigkeitsgrad von 5b bis 7c. Entlang einer Kante zieht sich dort die Route "Tafoni Express" (6a+), der Expressweg um schon vor dem abendlichen gemeinsamen Kochen, Genießen des korsischen Weins und Biers, des Austauschs von Klettererlatein high zu werden.



Schönheit schmerzt: Ein Gelegenheitskletterer, wie der Verfasser dieses Berichtes, dessen Fingerkuppen monatelang nur leichtgängige Computertasturen berühren, entwickelt zu dem grobkörnigen Granit der Insel, in solchen Gesteinen entwickeln sich Tafonis, ein sehr ambivalentes Verhältnis. Er kann hervorragend in geneigten Dellen stehen. Die Reibungssohle drückt sich in die herausstehenden Körner und hält. Was bei den besohnten

Füßen vorteilhaft ist, ist zum Nachteil der Finger. Entweder also der alten Pfadfinderweisheit folgen, "was uns nicht tötet, macht uns nur härter" und zupacken oder "Ablassen" rufen.

Schönheit ist meist unerreichbar: Dies gilt nicht nur fürs echte Leben, sondern auch für die meisten der grandiosen alpinen Mehrseillängenrouten auf Korsika. Einfache Routen, bis zum Schwierigkeitsgrad 6a, werden in einem Führer meist als Terrain d`aventure, verniedlicht Abenteuerspielplatz, bezeichnet und müssen weitgehend vollständig selber mit Friends, Schlingen und Keilen abgesichert werden. Schwierigere Routen sind zwar teilweise gut abgesichert, allein angstfrei klettern zu können, bringt auch nicht zum Ziel, wenn es an Kletterfähigkeit mangelt.



Nach vier Tagen in Corte war geplant gewesen, unsere Zelte nach Zenza (900m ü.n.N) zu verlegen, um in den vielen, gut abgesicherten Wänden des Bavellamassivs (1300 -1500m) zu klettern und die Weitsicht zu genießen. Da es aber bereits in Corte nachts erheblich abkühlte, ging es nach Ajacciu ans Meer. Dort kletterten wir in den Felsen von Saint Antoine, etwas für Plattenliebhaber, A Reta mit Möwengeschrei und dem Geruch des Meers sowie la Terre sacrée, leichte Wandkletterei. Mit Blick über die Bucht von Ajacciu wurden Ein- bis Dreiseillängenrouten im Massiv des Gozzis erstiegen. Beim Zustieg durch heiße und staubende Macchiagebüsche gaben Dagmar und Ulli, unsere Tourenleiter, alles um der Gruppe einen Weg zu bahnen, mit Ullis Worten "ein echter Entsafter".

Nachdem offiziellen Ende der Ausfahrt blieben einige Teilnehmer noch länger und kletterten, der Empfehlung von Dieter folgend im Bavellamassiv. Einen Blick über Wolken und auf die vom Wind gezeichneten Kiefern bot sich von der Wand im Sektor Murzella. Von Route zu Route nahm unsere Kühnheit zu, bis wir sogar den Vorbehalt im Namen der Route "la belle équipe" (frei übersetzt, die schöne Seilschaft) missachteten und auch diese kletterten. Dreist, aber verzeihlich, war die schöne Seilschaft unserer Sektion doch bereits wieder nach Ravensburg zurückgefahren und konnte ihr Vorrecht nicht beanspruchen.

L'île de beauté, Insel der Schönheit, so bezeichnen und vermarkten die stolzen Korsen ihre Heimat. Nicht zu unrecht, denke ich. Ist sie auch eine Insel des Zaubers, zumindest beim

Vermarkten? Einer unserer Kletterer kaufte beim Metzger auf dem Markt, denn nur dort und nicht in den Supermärkten gebe es Qualität, Rindersteaks. Diese verwandelten sich beim Grillen in Tunfischsteaks. Zauberei? Wohl eher nicht, wahrscheinlich war unser Kletterfreund trotz goldberahmter Sonnenbrille beim Einkauf von der Schönheit einer Korsin geblendet und verwirrt gewesen.

Korsika, wir kommen wieder.

Ulrich Burckhard

